

# DAS JERUSALEM-KREUZ

ORDINIS EQUESTRIIS SANCTI SEPULCHRI HIEROSOLYMITANI

 @granmagistero.oessh

[www.oessh.va](http://www.oessh.va)

 @GM\_oessh

## Geleitwort des Großmeisters

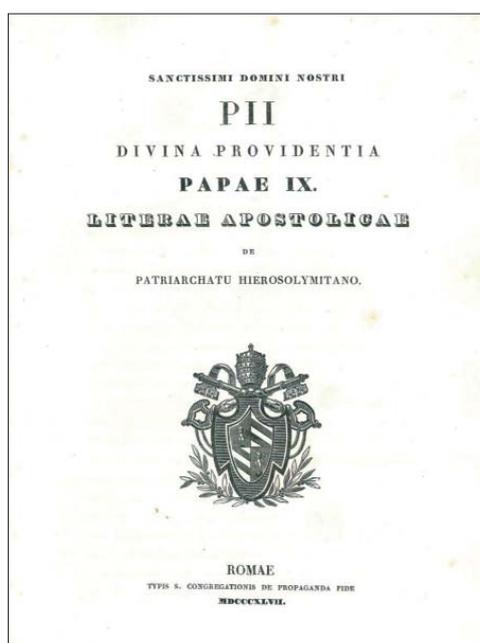
### EIN JUBILÄUM, DAS MAN NICHT VERGESSEN SOLLTE: *NULLA CELEBRIOR*

„Für die Christen gibt es keine berühmtere Stadt, keine bekanntere Region als die Stadt Jerusalem und Palästina.“ Mit diesen Worten begann der selige Papst Pius IX. „a perpetua memoria“ sein Apostolisches Schreiben *Nulla Celebrior*, mit dem er am 23. Juli 1847 nach reiflicher und langer Überlegung beschloss, das Patriarchat und die Jurisdiktion des Lateinischen Patriarchen von Jerusalem und dem Heiligen Land wieder einzurichten („*restituimus*“).

Nachdem der Papst die Heiligkeit der Orte des Lebens und des Todes des Herrn und ihre Verehrung durch die Christen in Erinnerung gerufen hatte, legte er dar, dass bereits das Konzil von Nizäa (325 n. Chr.) in Kanon 7 verfügt hatte, dass der Bischof von Jerusalem und seine Kirche überall in großer Ehre gehalten werden sollten [Jerusalem wurde später auf dem Konzil von Chalkedon (451 n. Chr.) zum Sitz des Patriarchats erhoben]. Er fügt hinzu, dass der Apostolische

Stuhl nach langen und schwerwiegenden historischen Ereignissen, als die europäischen Fürsten [im 11. Jahrhundert] Jerusalem befreiten und dort ein Königreich errichteten, damit begann, die Lateinischen Patriarchen zu ernennen [um sie aufgrund des Schismas von 1054 von

den griechischen Patriarchen zu unterscheiden; bis zu diesem Zeitpunkt stand der griechische Patriarch in Gemeinschaft mit Rom]. Die Einrichtung des Lateinischen Patriarchats wurde dann auf dem Vierten Laterankonzil zur Zeit von Innozenz III. bestätigt (im Jahr 1215). Weitere historische Ereignisse, so schreibt der Papst weiter, hinderten die Lateinischen Patriarchen bald daran, ihr Hirtenamt im Heiligen Land auszuüben, weshalb die römischen Päpste ihre Ernennung zwar nicht unterbrachen, sie aber davon befreiten, dort ansässig zu sein. Der Papst legt jedoch dar, dass er in Anbetracht der Bedürfnisse der Religion und der pastoralen Notwendigkeiten gleich bei



Mit dem Apostolischen Schreiben *Nulla Celebrior* richtete Pius IX. vor 175 Jahren das Lateinische Patriarchat von Jerusalem und dem Heiligen Land wieder ein.

## INHALT

### Der Orden im Einklang mit der weltweiten Kirche

EIN FÜR DEN ORDEN SEHR BEDEUTSAMES KONSISTORIUM	IV
FÜNF WUNDEN, FÜNF BROTE	V
DER ORDEN BETEILIGT SICH IM RAHMEN DER ROACO AN „EINER SYMPHONIE DER NÄCHSTENLIEBE“	VII

### Die Aktionen des Großmagisteriums

DER GROSSMEISTER DES ORDENS EMPFING DEN PREIS „MANN DER VERSÖHNUNG UND DES FRIEDENS 2022“	VIII
DAS TREFFEN DER STATTHALTER VON NORDAMERIKA IN PASADENA	X
BOTSCHAFTER WERDEN IM PALAZZO DELLA ROVERE EMPFANGEN	XII
WÜRDIGUNG VON PIERRE BLANCHARD	XIII

### Der Orden und das Heilige Land

STIMMEN DES HEILIGEN LANDES	XIV
-----------------------------	-----

EIN REALISTISCHES PANORAMA DER SITUATION IM HEILIGEN LAND	XVI
---	-----

DIE CHRISTEN SIND IN DER ALTSTADT VON JERUSALEM MEHR UND MEHR IN SCHWIERIGKEITEN	XVII
--	------

BEGINN DER RESTAURIERUNG DES BODENBELAGS DES HEILIGEN GRABES	XVIII
--	-------

### Das Leben der Statthaltereien

EINE BEGEGNUNG FÜR DIE ITALIENISCHEN STATTHALTER IN ASSISI	XIX
--	-----

BEDEUTENDE FEIERN AUF MEHREREN KONTINENTEN	XX
--	----

### Kultur

DIE KAPITELSKIRCHE DES ORDENS SANTA MARIA DELLA PACE IN MAILAND	XXIII
---	-------



GROSSMAGISTERIUM DES RITTERORDENS  
VOM HEILIGEN GRAB ZU JERUSALEM  
00120 VATIKANSTADT  
E-mail: [comunicazione@oessh.va](mailto:comunicazione@oessh.va)

seiner Besteigung des Stuhls Petri den Wunsch hatte, den alten Sitz in Jerusalem wiedereinzurichten. Von den Kardinalvätern darin bestärkt und im Vertrauen auf die göttliche Gnade, beabsichtigte er, im zweiten Jahr seines Pontifikates mit der ihm eigenen Autorität das Patriarchat im Heiligen Land wieder einzurichten, das mit der Residenzpflicht für den Patriarchen verbunden sein sollte, dem er die Seelsorge für die Gläubigen und Pilger anvertraute, die bis dahin von den Franziskanern besorgt worden war, sowie alles, was die Kongregation Propaganda Fide beschließen würde [der das Gebiet damals unterstand; kurz darauf ernannte der Papst im selben Jahr Giuseppe Valerga zum neuen Lateinischen Patriarchen von Jerusalem].

Dem päpstlichen Schreiben folgte



Vor langer Zeit: Eine vom Patriarchen angeführte Prozession in Jerusalem.



VIII. Omnibus pariter in suo robore permanentibus, quae circa Equites S. Sepulcri alias fuerunt sancita, quaeque diligentissime erunt observanda; decretum est gradus hujusmodi collationem privative ad Patriarcham spectare. Ipse vero ea potestate utatur in favorem tantum illorum, qui vitae integritate praestiterint, bene de Religione fuerint promeriti; aliaque prae se ferant requisita ad honorem illum obtinendum. Subsidia tamen quae ab Equitibus suppeditantur in casum Eleemosynarum pro oneribus terrae Sanctae de more conferantur.

*Dem päpstlichen Schreiben folgte die Instruktion, die in Artikel 8 von den „Rittern vom Heiligen Grab“ sprach und bestimmte, dass sie der Autorität des Lateinischen Patriarchen unterstehen, um die finanzielle Hilfe zu sammeln, die in die Almosenkasse zur Unterstützung des Heiligen Landes fließen sollte.*

die Instruktion (10. Dezember 1847) derselben Kongregation, die in Artikel 8 von den „Rittern vom Heiligen Grab“ sprach und bestimmte, dass sie der Autorität des Lateinischen Patriarchen unterstehen, sowohl was die Verleihung von Ehren als auch die Sammlung der finanziellen Hilfen betrifft, die in die Almosenkasse zur Unterstützung des Heiligen Landes fließen sollte.

\* \* \*

Es ist mir eine Freude, über dieses historische Ereignis mithilfe dieser beiden Dokumente anlässlich des 175. Jahrestages ihrer Veröffentlichung zu sprechen. Sie erinnern uns an einen sehr bedeutenden Moment im

Leben auch unseres Ordens. Verstand und historisches Gedächtnis ermöglichen uns nicht nur, über die Vergangenheit nachzudenken, sondern auch die Liebe neu zu beleben, die der Orden vom Heiligen Grab der Mutterkirche in Jerusalem entgegenbringt, sowie seine Fürsorge und seine moralische Verbindung mir ihr, die bis in die apostolischen Zeiten zurückreicht, als der Apostel Paulus in einer Zeit großer Katastrophen, Verfolgungen und Hungersnöte die Gemeinden in Antiochia, Griechenland, Galatien und Mazedonien aufforderte, der „Heiligen“ (das heißt der Christen) in Jerusalem zu gedenken und Kollekten zu organisieren, die der Apostel selbst später als äußerst großzügig beschrieb. Der Orden will dieser Verpflichtung auch heute noch nachkommen, indem er an die Großzügigkeit der Ritter und Damen aus aller Welt appelliert, die auf ihrer Wallfahrt ins Heilige Land einige der von ihnen unterstützten karitativen Einrichtungen besuchen können.

Die Nächstenliebe erlischt nicht, sie ist ein ewiges Feuer, das seinen Ursprung im Herzen des auferstandenen Christus hat.

**Fernando Kardinal Filoni**

## MSGR. VALERGA, DER PATRIARCH DER WIEDEREINRICHTUNG

Giuseppe Valerga, geboren am 9. April 1813 in Ligurien, war der erste Lateinische Patriarch von Jerusalem nach der Wiedereinrichtung des Patriarchates durch Pius IX. im Jahr 1847. Er war Doktor der Theologie und Professor am Kolleg der Kongregation für die Verbreitung des Glaubens (Propaganda Fide, heute Dikasterium für die Evangelisierung der Völker). Dann wurde er Sekretär des Apostolischen Delegaten für Syrien, Aleppo und Mesopotamien. Nachdem er Generalvikar für Mesopotamien geworden war, wurde er am 10. Oktober 1847 von Pius IX. persönlich im Alter von nur 34 Jahren zum Lateinischen Patriarchen von Jerusalem geweiht. Von seiner Weihe bis zu seinem Tod war er auch Großmeister des Ordens vom Heiligen Grab. Er ergriff die Initiative, die Lateinische Kon-Kathedrale, den Sitz des lateinischen Patriarchats sowie das Seminar in Beit Jala zur Ausbildung der zukünftigen Priester im Heiligen Land erbauen zu lassen. In einem missionarischen Geist nahm er aktiv am Ersten Vatikanischen Konzil teil. Er starb 1872 an Typhus und wurde unter dem St. Joseph-Altar in der Kon-Kathedrale beigesetzt, wo Pilger aufgrund seines Rufs der Heiligkeit beten.



lpj.org



## Der Orden im Einklang mit der weltweiten Kirche

# EIN FÜR DEN ORDEN SEHR BEDEUTSAMES KONSISTORIUM

*Unter den zwanzig neuen Kardinälen sind mehrere Mitglieder des Ordens vom Heiligen Grab. Es handelt sich um Seine Eminenz Fortunato Frezza, Zeremoniar des Großmagisteriums, der am 23. Juli im Petersdom zum Bischof geweiht wurde, Seine Eminenz Arthur Roche, Präfekt des Dikasteriums für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung, Seine Eminenz Robert Walter McElroy, Bischof von San Diego, Seine Eminenz Oscar Antoni, Bischof von Como, und Seine Eminenz Arrigo Miglio, ehemaliger Erzbischof von Cagliari.*

Am Nachmittag des 27. August versammelte sich eine Delegation von etwa 150 Rittern und Damen unter der Leitung des Generalgouverneurs im Palazzo della Rovere, bevor sie gemeinsam zum Petersdom zogen, um dort an der Feier des Konsistoriums teilzunehmen, bei der unter anderem der Zeremoniar des Großmagisteriums, Seine Eminenz Fortunato Frezza zum Kardinal kreiert wurde. Der neue Kardinal richtete an diesem Tag eine Dankesbotschaft an die in Rom versammelten Ritter und Damen, in der er insbesondere erklärte: „Mein Purpur ist nur eine Gelegenheit, die Gemeinschaft zwischen uns und dem Papst für die Kirche des auferstandenen Herrn Jesus zu bekunden, den wir gerne an seinem leeren Grab anbeten.“ Während der Feier des Konsistoriums hob der Heilige Vater „das Feuer“ hervor, das „auf die Erde zu werfen“ Jesus gekommen ist und das der Heilige Geist auch in den Herzen, Händen und Füßen derer entzündet, die ihm folgen. Das Feuer Jesu, das Feuer, das Jesus bringt.“ „Liebe Brüder Kardinäle, im Licht und kraft dieses Feuers wandelt das heilige und gläubige Volk, aus dem wir herausgenommen wurden – aus dem Volk Gottes – und zu dem wir als Diener Christi, des Herrn, gesandt worden sind“, erklärte er und ermutigte sie, die Kirche „immer mit demselben geistlichen Feuer zu lieben, ob



Zusammen mit dem Generalgouverneur zogen die Ritter und Damen zum Petersdom anlässlich des Konsistoriums, bei dem fünf Ordensmitglieder in den Kardinalsstand erhoben wurden.  
Links: Generalgouverneur Leonardo Visconti di Modrone beglückwünschte Seine Eminenz Fortunato Frezza im Namen aller Mitglieder des Ordens.



er nun mit großen oder kleinen Frage befasst ist, ob er die Großen dieser Welt trifft oder die Kleinen, die vor Gott groß sind.“ Bei den Höflichkeitsbesuchen im Segnungssaal des Apostolischen Palastes umringten der Generalstatthalter, der Generalgouverneur, die Vizegouverneure für Nordamerika, Europa und Latein-

amerika sowie Mitglieder des Großmagisteriums, mehrere Statthalter und zahlreiche Ordensmitglieder Seine Eminenz Kardinal Frezza, um ihn ihrer Gemeinschaft in der Danksagung zu versichern, bevor sie auch den vier anderen Kardinälen, die Mitglieder des Ordens sind, herzlich gratulierten.

## FÜNF WUNDEN, FÜNF BROTE

*Eine Meditation von Kardinal Fortunato Frezza, in der er sich die geistlichen Überlegungen eines jungen Ordensritters vorstellt, der sich zu seiner ersten Wallfahrt ins Heilige Land aufmacht.*

Ich bin am Flughafen auf dem Weg zu meiner ersten Wallfahrt nach Jerusalem als Ritter des Ordens vom Heiligen Grab. Ein paar junge Leute nähern sich, überrascht von dem Abzeichen, das ich am Revers meiner Jacke trage: Ein großes rotes Kreuz mit vier weiteren kleineren Kreuzen in derselben Form und Farbe.

Und so erzähle ich: fünf Wunden, fünf Brote. Es geht darum, ein paar Worte über die Spiritualität des Ordens zu sagen. Das Gebet der Ritter und Damen kommt mir sofort in den Sinn. Darin heißt es unter anderem: *„Durch Deine fünf Wunden, die wir auf unseren Insignien tragen, bitten wir Dich: Gib uns die Kraft zu lieben.“*

Wunden und Liebe: Ist das möglich? Einen Leib absterben lassen bedeutet, Wunden zu reißen, nicht nur einfach, ihn zu durchbohren. Eine Wunde ist eine ausgedehnte Verletzung durch Aufreißen, die ausgehend vom inneren fleischlichen Gewebe schließlich zu blutigen Verletzungen auf der Hautoberfläche führt. Auf den ersten Blick ruft dieses Geschehen Ekel und Abscheu hervor und verweist

auf den Hass, der sich an dem Leib des Opfers ausgetobt hat. Wenn die Verletzung das Ergebnis von Hass ist, wie könnte man dann annehmen, dass in dieser Tat ein Aufruf zur Liebe steckt?

Dantes Worte reichen nicht aus, um dies zu bestätigen: *„Die Liebe, die dem Geliebten nicht erlaubt, nicht zu lieben“*, wenn es doch stimmt, dass das Empfangen von Liebe dazu führt, dass man fast gezwungenermaßen diese Liebe erwidert.

Um wirklich Liebe zu sein, kann die Liebe nicht davon befreien, das heißt nicht von der Pflicht entbinden, die Liebe zu erwidern. Kraft des Gesetzes trägt die Liebe die Verpflichtung in sich, wieder zu lieben. Auch die Worte von Jacopone da Todi reichen nicht aus: *„O Herr, sende mir aus Höflichkeit die Krankheit“*, als ob es darum ginge, die Suche nach dem sühnenden Leiden auszudrücken. Und auch die Verse von Montale nicht: *„Ich bin über eine Million Stufen hinabgestiegen und habe dir dabei den Arm gereicht / und jetzt, da du nicht mehr da bist, ist bei jeder Stufe Leere“*, mit dieser Leere, die nur die Sehnsucht nach Liebe ist.

Ich denke an ein anderes

*„Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab. Durch seine Wunden sind wir geheilt.“ (Johannes 3,16; Jesaja 53,5). Unsere Illustration: die fünf Wunden mit den Symbolen der Passion, die im 15. Jahrhundert in Deutschland dargestellt wurden (National Gallery of Art, Washington DC).*





Kardinal Frezza beschreibt das Emblem der Ritter und Damen, die wie der Junge im Evangelium berufen sind, die fünf Brote zu teilen, um ihre Vermehrung im Namen der Liebe Christi zur Menschheit zu ermöglichen, als „ein Kruckenkreuz der Liebe und des Opfers“. Unsere Abbildung: Mosaik des Heiligtums der Brot- und Fischvermehrung in Tabga (um das 5. Jahrhundert n. Chr.).

Buch: „Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab. Durch seine Wunden sind wir geheilt.“ (Johannes 3,16; Jesaja 53,5). So wird mir verständlich, dass die Liebe die Wunden des Geliebten heilt. Wunden, die aus Liebe andere Wunden heilen, sind nicht länger eine Ungereimtheit. Sie sind die Praxis der Liebe Gottes, einer frei geschenkten Liebe, einer kompromisslosen Liebe, einer verletzten Liebe, einer Liebe, die krank ist vor Liebe (Hohes Lied 2,5). Wunden und Liebe widersprechen sich also nicht, schließen sich nicht aus, sondern ziehen sich gegenseitig an. Es besteht eine Beziehung der gegenseitigen Innerlichkeit.

Doch können die Ritter und Damen, die sich im Namen der Wunden des auferstandenen Herrn beim Beten auf die Liebe berufen, wirklich diese höchst göttliche Art zu lieben anstreben? Ein Detail muss berücksichtigt werden. Es heißt, dass diese Wunden auf den Insignien, auf der linken Seite des Mantels, also auf dem Herzen zu sehen sind! Auch als Auferstandener stellte Jesus die Wunden seines Leibes zur Schau, als er aus dem Grab stieg, als Zeichen des Sieges der Liebe über den Tod. Diese Wunden aber sind denen lieb und teuer, die sie als ihre Insignien tragen, weil auch ihre Liebe nach dem Vorbild der Liebe des Herrn eine gegenleistungsfreie Liebe ist.

Die Spiritualität des Ordens beruht auf zwei Hauptpfeilern: der Auferstehung und der Gegenleistungsfreiheit. Weil das leere Grab die Auferstehung ankündigt und weil die Gegenleistungsfreiheit das Merkmal von Personen ist, die nicht bezahlt werden, sondern wie die Ritter und Damen ihre eigene Person einsetzen. Schon der Name des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem weist auf den Eckstein

seiner Spiritualität hin, nämlich das leere Grab des Herrn, den Ort, an dem die Herrlichkeit der Auferstehung auf besondere Weise gefeiert wird.

Das II. Vatikanische Konzil lehrt: „Jeder Laie muss vor der Welt Zeuge der Auferstehung und des Lebens Jesu, unseres Herrn, und ein Zeichen des lebendigen Gottes sein“ (*Lumen Gentium*, IV, 38). Dies gilt für jeden Laien, mehr noch für den Orden, den man sogar als Orden der Auferstehung bezeichnen

könnte, und der seine Mitglieder im Glauben an die Auferstehung durch das Zeugnis der gegenleistungsfreien Nächstenliebe gegenüber der Kirche im Heiligen Land verpflichtet.

Jesus selbst übernahm diese Methode, zur Unterstützung der großen Menschenschar aufzurufen, die ihm auf den Straßen Palästinas folgte: „Wo sollen wir Brot kaufen, damit diese Leute zu essen haben? Hier ist ein Junge, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische“ (Johannes 6,9). Eine unverhoffte Anwesenheit für das Wunder der Vermehrung! Wie und warum dieser Junge all diese guten Dinge in seinem Beutel aufbewahrte und wie er inmitten so vieler Menschen entdeckt wurde, das wissen wir nicht. Aber Jesus nahm diesen großzügigen und gegenleistungsfreien Schatz aus seinen Händen, um ein Wunder zu vollbringen.

Wie schön wäre es, wenn eine Schar junger Menschen in diesem Geist dem Geschick des Ordens mit ihren fünf Broten folgen würde, die zu dieser lebenswichtigen Unterstützung werden, welche die Ritter und Damen leisten, wie ein Emblem, das man auf dem Mantel und auf dem Herzen trägt, ein Kruckenkreuz der Liebe und des Opfers.

Fünf Wunden, fünf Brote: so viel Schmerz, aber so viel Liebe!

Der Flug ist zu Ende. Wir landen in Tel Aviv. Die jungen Menschen sind stolz auf ihren Altersgenossen und betrachten von Neuem das Revers meiner Jacke mit einem neuen Licht in den Augen – wie die meinen, die vor Erwartung glänzen. Wir verabschieden uns und jeder setzt seinen Weg fort. Wie Petrus und Johannes eile ich voller Erwartung zum Heiligen Grab.

**Fortunato Kardinal Frezza**



## DER ORDEN BETEILIGT SICH IM RAHMEN DER ROACO AN „EINER SYMPHONIE DER NÄCHSTENLIEBE“

Vom 20. bis 23. Juni 2022 fand in der Casa La Salle in Rom die 95. Vollversammlung der ROACO (Versammlung der Union der Hilfswerke für die orientalischen Kirchen) unter dem Vorsitz von Kardinal Leonardo Sandri, dem Präfekten des Dikasteriums für die orientalischen Kirchen statt. Unter anderen nahmen der Apostolische Nuntius in Israel und Zypern und Apostolischer Delegat in Jerusalem und Palästina, Msgr. Adolfo Tito Yllana, der Kustos für das Heilige Land, Pater Francesco Patton und der Vizekanzler der Universität Bethlehem, Bruder Peter Bray daran teil. Der Generalgouverneur Leonardo Visconti di Modrone vertrat den Orden vom Heiligen Grab.

Der Austausch machte die anhaltenden Probleme für die katholische Gemeinschaft im Heiligen Land deutlich, wie die wirtschaftlichen Auswirkungen der Gesundheitskrise, die Eskalation der Spannungen in Gaza, die Gefahr der Verdrängung der israelisch-palästi-



*Der Orden nimmt jedes Jahr an der Generalversammlung der ROACO teil, die vom Präfekten des Dikasteriums für die orientalischen Kirchen geleitet wird.*

nensischen Frage und die Unumkehrbarkeit der israelischen Siedlungen in den palästinensischen Gebieten.

Nach einer außerordentlichen Sitzung über die Ukraine wurden die Projekte für das zweite Halbjahr 2022 von den verschiedenen Mitgliedsorganisationen der ROACO übernommen. Der Orden vom Heiligen Grab verpflichtete sich, Projekte im Heiligen Land in Höhe von 234.500 Euro zu finanzieren, die hauptsächlich die Restaurierung von Gotteshäusern und Gemeinderäumen für die melkitischen griechisch-katholischen Gläubigen des byzantinischen Ritus betreffen.

Bei der Audienz, die Papst Franziskus der Vollversammlung gewährte, sprach er über die „Symphonie der Liebe“, die das Dikasterium für die Orientalischen Kirchen zusammen mit den Mitgliedern der ROACO entwickelt hat. „Suchen Sie bei der Schaffung der Symphonie der Nächstenliebe weiterhin nach Übereinstimmung und fliehen Sie alle Versuchen der Isolierung und der Abkapselung Ihrer Gruppen“, betonte der Heilige Vater und ermutigte die Teilnehmer, sich „das Bild des barmherzigen Samariters vor Augen zu halten“.



*Der Generalgouverneur, Seine Exzellenz Botschafter Visconti di Modrone hat den Heiligen Vater im Namen aller Ordensmitglieder begrüßt und ihn ihres Gebets für seine Gesundheit versichert.*



## Die Aktionen des Großmagisteriums

# DER GROSSMEISTER DES ORDENS HAT DIE AUSZEICHNUNG „MANN DER VERSÖHNUNG UND DES FRIEDENS 2022“ ERHALTEN

*Bevor Kardinal Filoni den Preis in Polen entgegennahm, hat er in Paris und Rom zwei bedeutende Vorträge über die Kultur der Begegnung gehalten.*

Am 24. Juni dieses Jahres hat der Großmeister des Ordens in Gdynia, einer polnischen Stadt in der Erzdiözese Danzig, eine Messe zum Herz-Jesu-Fest mit anschließender Prozession des Allerheiligsten unter großer, tief gläubiger Beteiligung der Ritter und Damen aus Danzig und Umgebung gefeiert. Am nächsten Tag verlieh ihm die Erzdiözese Danzig den Preis „Mann der Versöhnung und des Friedens 2022“.

Im vorhergehenden Monat hatte der Großmeister des Ordens vom Heiligen Grab zu-

nächst die Investitur der Statthalterei für die Schweiz und in Liechtenstein in Lugano geleitet und war dann auf Einladung des französischen Militärministeriums nach Paris gereist, um bei einer von der Militärakademie Saint-Cyr Coëtquidan veranstalteten Tagung einen bedeutenden Vortrag über den interreligiösen Dialog im Lichte seiner Erfahrungen im Nahen Osten zu halten. Am Rande dieser Veranstaltung, die in der Militärakademie stattfand, wurde Kardinal Filoni im Collège des Bernardins empfangen. Der Direktor dieser katholischen

Einrichtung für theologische Studien in Paris, Laurent Landete, stellte Seiner Eminenz die großartige virtuelle Ausstellung über Notre-Dame de Paris vor. Ebenfalls im Collège des Bernardins gab der Großmeister dem *Figaro*, der größten Tageszeitung Frankreichs, ein langes Interview, bevor er sich zum Sitz der Französischen Bischofskonferenz (CEF) begab, wo er mit Jean-Christophe Peaucelle, dem Berater für religiöse Angelegenheiten des Außenministeriums, dann mit Msgr. Eric de Moulins-Beaufort, dem Vorsitzenden der CEF, und P. Hugues de Willemont, dem Generalsekretär der CEF über den weltumspannenden Auftrag des Ordens sprechen konnte. An diesen beiden Tagen feierte der Kardinal die



*Verleihung des Preises „Mann der Versöhnung und des Friedens“ an Kardinal Filoni bei einer Feier in Danzig, in Polen.*



Messe zunächst in der Kapelle der Wundertätigen Medaille in der Rue du Bac und am nächsten Tag in der Krypta der Märtyrer in den Missions Étrangères de Paris (MEP). Er besuchte auch die *Sainte Chapelle* (Heilige Kapelle), die auf Wunsch des heiligen Königs Ludwig auf der *Île de la cité* errichtet worden war, um dort die Reliquien der Passion Christi und insbesondere die Dornenkrone aufzubewahren.

Nach seiner Rückkehr aus Paris war Kardinal Filoni am 30. Mai im Senat der Italienischen Republik in Rom zu einer Tagung eingeladen, die im renommierten Sala Zuccari im Palazzo Giustiniani, dem Ort der Unterzeichnung der Verfassung stattfand. Die Veranstaltung beleuchtete die Figur eines Giganten der mittelalterlichen Geschichte, Kaiser Friedrich II., der als erster moderner Staatsmann Beschützer der Künste und der Poesie war und eine Kultur der Begegnung zwischen den verschiedenen Zivilisationen, insbesondere der jüdischen und arabischen förderte. Der Vorsitzende des Studienzentrums Federico II. von Palermo, Giuseppe Di Franco koordinierte die Veranstaltung gemeinsam mit dem parlamentarischen Journalisten und Schriftsteller



*Der Großmeister des Ordens wurde in Frankreich zu einer von der Militärakademie Saint-Cyr Coëtquidan veranstalteten Tagung eingeladen, bei der er über seine pastoralen Erfahrungen im Nahen Osten berichtete.*

Mario Nanni, der die Debatten moderierte. Im Verlauf dieser bedeutenden Tagung entfaltete der Großmeister des Ordens vom Heiligen Grab das Thema „Papsttum und Kaiserreich: Visionen zwischen Glauben und Politik“, und erzählte insbesondere, wie dank der Vermittlung des heiligen Franziskus und seiner

Brüder der Zugang zu Jerusalem für die Christen ohne Waffengewalt, allein durch den Dialog und die Freundschaft zwischen Friedrich II. und Sultan Malik al-Kamil eröffnet wurde. Die beiden Männer unterzeichneten am 11. Februar 1229 den Vertrag von Jaffa, der dann die Einrichtung der Kustodie der Heiligen Stätten im Heiligen Land und später auch die Entstehung des Ordens vom Heiligen Grab begünstigte.

**François Vayne**



*Während eines Vortrags in einem renommierten Saal des italienischen Senats berichtete Kardinal Filoni, wie der Zugang zu Jerusalem für die Christen allein durch den Dialog und die Freundschaft zwischen Friedrich II. und Sultan Malik al-Kamil eröffnet wurde. Die beiden Männer unterzeichneten am 11. Februar 1229 den Vertrag von Jaffa, der dann die Einrichtung der Kustodie der Heiligen Stätten im Heiligen Land und später auch die Entstehung des Ordens vom Heiligen Grab begünstigte.*



## DAS TREFFEN DER STATTHALTER VON NORDAMERIKA IN PASADENA

Seit dem Ausbruch der Pandemie hatten der Generalgouverneur und der Großmeister keine Gelegenheit mehr gehabt, mit den nordamerikanischen Statthaltern bei ihrem kollegialen Treffen persönlich zusammenzukommen. Für Kardinal Fernando Filoni war das Treffen in Pasadena (Los Angeles) vom 2. bis 4. Juni tatsächlich die erste Gelegenheit, in Nordamerika in Anwesenheit des Vizegouverneurs Tom Pogge an dieser inzwischen zur festen Tradition gewordenen Veranstaltung teilzunehmen, die es den Statthaltern der Region ermöglicht zusammenzukommen, sich besser kennen zu lernen, sich über Themen auszutauschen, die für die verschiedenen Gegebenheiten vor Ort wichtig sind, und bewährte Praktiken weiterzugeben.

Der Großmeister und der Generalgouverneur behielten den 2. Juni bilateralen Treffen mit den Statthaltern vor, insbesondere mit den neu ernannten und denjenigen, die gerade erst ernannt wurden und kurz vor ihrem Amtsantritt stehen. Zum ersten Mal nahmen tatsächlich die Statthalter Colin Saldanha (Ka-

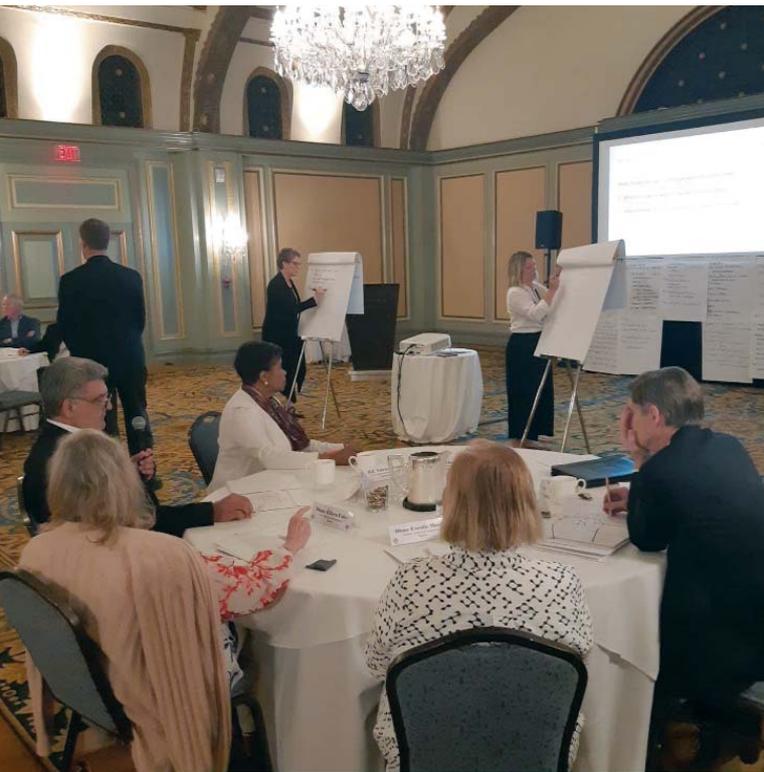
nada-Toronto), Lois Folger (USA South Western), William Sweet (Kanada-Atlantik), Joe Marino (USA South Eastern), Donald Harmata (USA North Western), Marilyn Martin (Kanada-Vancouver) und Tom Olejniczak (USA North Central) an einem solchen Treffen teil. Der Tag endete mit einem Gebetsabend in der Kirche St. Andrew und mit einer Präsentation des Generalgouverneurs über die bedeutenden Funde aus der römischen Kaiserzeit und aus dem Mittelalter, die dank der laufenden Arbeiten im Palazzo della Rovere zu Tage getreten sind.

Der zweite Tag der Begegnung war am Vormittag dem Thema der Spiritualität, der Ausbildung der Kandidaten und der Rolle des Gebets gewidmet, wobei die Teilnehmer verschiedene Fragen an den Großmeister, Kardinal Filoni richteten. Der Generalgouverneur, Botschafter Leonardo Visconti di Modrone lieferte anschließend einen umfassenden Bericht über die administrative und organisatorische Situation des Ordens und betonte dabei seine substantielle Vitalität und die Wieder-



Das jährliche Treffen der nordamerikanischen Statthalter gibt ihnen Gelegenheit, sich besser kennen zu lernen, sich auszutauschen und sich mitzuteilen. In Begleitung des Generalgouverneurs konnte der Großmeister in diesem Jahr zum ersten Mal daran teilnehmen, nachdem ihn die Gesundheitskrise bislang davon abgehalten hatte.





*Bündelung der Arbeiten der Statthalter für Nordamerika.*

aufnahme der Aktivitäten nach der durch die Covid bedingten Pause. Am Nachmittag berichtete der Verwaltungsdirektor des Lateinischen Patriarchats, Sami El-Yousef ausführlich über die Projekte, die dank des Beitrags des Ordens auf den Weg gebracht werden konnten. Jedem Beitrag folgte eine ausgedehnte Diskussion unter den Teilnehmern.

Der letzte Tag des Treffens der nordamerikanischen Statthalter war dem Erfahrungsaustausch über Maßnahmen gewidmet, die zur Förderung des Wachstums des Ordens in Betracht gezogen werden sollten. Er endete mit einer vom Kardinalgroßmeister gefeierten Messe in der Kathedrale Notre-Dame-des-Angeles.

William Sweet, der designierte Statthalter für die Statthalterei Canada Atlantique, erläuterte, wie prägend diese Erfahrung vor seinem effektiven Dienstantritt als Statthalter war. „Die Teilnahme an meinem ersten Treffen der nordamerikanischen Statthalter in Pasadena, Kalifornien, mit unserer scheidenden Statthalterin S.E. Trudy Comeau hat mir er-

möglicht, das Charisma und die Verpflichtungen besser kennenzulernen, die den Orden kennzeichnen: persönliche Entsagung, Großzügigkeit, Mut, Aufmerksamkeit, Kooperation und Aktivität in der Ortskirche. Was mich zum Orden hingezogen hat und mich im Sommer 2014 zur Investitur als Ritter brachte“, fuhr William Sweet fort, „war seine Spiritualität und seine Solidarität mit dem Heiligen Land. In Pasadena beeindruckte mich die Art, wie diese Verpflichtungen und die Anerkennung des zentralen Charakters der Spiritualität des Ordens im Mittelpunkt unserer Sitzungen standen“.

An diesen Kommentar knüpften die Worte von Tom Olejniczak, dem designierten Statthalter der Statthalterei USA North Central an, der mit seiner Frau seit 1989 Mitglied des Ordens ist und in den letzten acht Jahren Schatzmeister der Statthalterei war: „Das Treffen der nordamerikanischen Statthalter war eine wunderbare Erfahrung, und das private Treffen mit dem Großmeister und dem Gouverneur war besonders bereichernd. Ihr echtes Interesse an unserer Statthalterei und ihre Unterstützung hinsichtlich unserer Anliegen bekundeten ihr Verständnis und ihren Wunsch, uns bei der Erreichung unserer Ziele zu unterstützen“.

William Sweet hob abschließend die Bedeutung dieser Begegnungen hervor, die zur Stärkung der Beziehungen beitragen: „Bei den Begegnungen mit dem Großmeister und dem Generalgouverneur, bei den Feiern und Gebetszeiten sowie bei den Arbeitssitzungen und dem Austausch während der Mahlzeiten hatte ich Gelegenheit, einige der treuen, großzügigen und engagierten Verantwortlichen des Ordens kennen zu lernen – alles Menschen, die ich hoffentlich bald zu meinen Freunden zählen werde und mit denen ich während meiner gesamten Amtszeit zusammenarbeiten möchte.“

Nach diesem Treffen besuchten der Kardinal-Großmeister und der Generalgouverneur die Karmelitinnen in der Kirche des Heiligsten Herzens Jesu in Los Angeles und wurden dabei von der Statthalterin der Statthalterei USA Western, Margaret Romano begleitet.



## BOTSCHAFTER IM PALAZZO DELLA ROVERE EMPFANGEN

Der Generalgouverneur des Ordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem, Botschafter Leonardo Visconti di Modrone hat am 28. Juni im Palazzo della Rovere den Botschafter von Palästina beim Heiligen Stuhl, Seine Exzellenz Issa Kassissieh empfangen und ein herzliches Gespräch mit ihm geführt. Thema des Treffens war neben einer Analyse der allgemeinen politischen Lage in Israel und Palästina eine besorgniserregende Einschätzung des Rückgangs der christlichen Präsenz an den heiligen Stätten und insbesondere in Jerusalem, sowie die Auswirkungen der israelischen Siedlungspolitik in den palästinensischen Gebieten. Der Generalgouverneur hat Botschafter Kassissieh auch die Solidarität des Ordens und seiner Mitglieder angesichts der Ermordung der palästinensischen Journalistin Shireen Abu Akleh ausgesprochen, die sich in den Tagen ereignet hatte, an denen er sich im Gefolge des Kardinal-Großmeisters zu dessen offiziellem Einzug in die Grabeskirche nach Jerusalem begeben hatte.

Am 1. Juli empfangen der Kardinal-Großmeister und der Generalgouverneur eine

Gruppe französischsprachiger Diplomaten aus Afrika zu einem herzlichen Gespräch. Es handelte sich um den Botschafter von Kamerun, Antoine Zanga, den Botschafter von Senegal, Martin Pascal Tine, den Botschafter von Gabun, Eric Chesnel, den Ministerberater der Elfenbeinküste, André Philippe Gauze, und den Berater von Burkina Faso, Wendyam Kombamtabga.

Gegenstand des Treffens war eine erste Einschätzung der Möglichkeit, eine stärkere Präsenz des Ordens vom Heiligen Grab in Afrika zu gewährleisten, das Papst Benedikt XVI. als den Kontinent der Hoffnung bezeichnet hat, auf dem die Freude des Glaubens erstrahlt.



*Der Generalgouverneur empfängt regelmäßig Botschafter im Palazzo della Rovere, sowohl um ihnen den Orden näher zu bringen als auch um das Netz der Solidarität weiter auszubauen, das die Ritter und Damen überall auf der Welt liebevoll pflegen.*



## WÜRDIGUNG VON PIERRE BLANCHARD

**W**ir möchten hier den im vergangenen Winter verstorbenen französischen Ritter Pierre Blanchard würdigen, der in seinem Testament eine sehr bedeutende Spende für den Orden vom Heiligen Grab hinterlassen hat. Dieser diskrete und feinfühlig Mann, der Mitglied des Großmagisteriums war, widmete sich lange Zeit ehrenamtlich unter der Leitung von Kanzler Bastianelli der Arbeit der Kommission für Ernennungen und Rangerhöhungen und nahm auch aktiv an den Sitzungen der Wirtschafts- und Finanzkommission teil. Kardinal Filoni hob in einer Botschaft, die der Generalstatthalter bei der Beisetzung von Professor Blanchard in der Kirche Saint-Louis des Français verlas, seine positiven Eigenschaften hervor, die er in den Dienst des Ordens gestellt hatte. Als Professor für Wirtschafts- und Han-



*Professor Pierre Blanchard (links im Bild), der Mitglied des Großmagisteriums des Ordens war, hat sich insbesondere durch seine treue und aktive Teilnahme an der von Kanzler Alfredo Bastianelli geleiteten Kommission für Ernennungen und Rangerhöhungen hervorgetan.*

delswissenschaften wurde er insbesondere zum Sekretär der außerordentlichen Abteilung der Vermögensverwaltung des Heiligen Stuhls (APSA) ernannt. Unsere Gebete begleiten auch weiterhin diesen bedeutenden Diener der Kirche, der im Vatikan sehr geschätzt wurde.



**GUGGIONE**

SEIT 1975

AUSZEICHNUNGEN DER RITTERORDEN



Orden vom Heiligen Grab

Päpstliche Ritterorden

Malteser-Orden

Orden des Königreichs und der Republik Italien

Via dell'Orso, 17 - 00186 Roma - Italia  
Tel/Fax: (+39) 06 68307839 [gianluca.guccione@gmail.com](mailto:gianluca.guccione@gmail.com)

## Der Orden und das Heilige Land

### STIMMEN AUS DEM HEILIGEN LAND

*Die wirtschaftliche Eingliederung von Frauen und Jugendlichen in Palästina und die Präsenz des Vikariats Sankt Jakobus in Israel*

Die Gegebenheiten im Heiligen Land, die der Orden unterstützt, haben nicht nur Gesichter, sondern auch Stimmen.

Während der Sommermonate haben wir beschlossen, kurze Podcasts zu teilen, die über verschiedene Initiativen zum Nutzen der lokalen Bevölkerung sprechen und die die Ritter und Damen des Ordens durch die Stimmen derer, die diese Projekte tragen, näher kennen lernen können.

P. Piotr Zelazko, Patriarchalvikar für das Vikariat Sankt Jakobus, in dem die Hebräisch sprechenden Katholiken in Israel zusammenkommen, berichtet über die fünf Gemeinden, die statt Arabisch – wie die historische katholische Gemeinde im Heiligen Land – Hebräisch sprechen. Es handelt sich um äußerst aktive Pfarrgemeinden mit dynamischen Jugendgruppen, Gruppen für junge Erwachsene und Aktivitäten wie Sommerlager für Kinder, Wochenenden für Familien, aber dieses Jahr auch eine neue Initiative für ältere Menschen, um ihnen ein gemeinsames Wochenende zu ermöglichen. Ein weiterer besonderer Dienst, der von diesem Vikariat angeboten wird, ist die Unterstützung von Hebräisch



*Das Vikariat Sankt Jakobus, das die Hebräisch sprechenden Katholiken in Israel vereint, steht im Dienst äußerst aktiver Pfarrgemeinden mit insbesondere sehr engagierten Gruppen junger Erwachsener.*

sprechenden Gefangenen. All dies kommt zu dem geistlichen Leben hinzu, das durch die Sakramente genährt wird und in jeder Gemeinde stattfindet.

Das Vikariat Sankt Jakobus, das aus kleinen Gemeinden besteht, die zusätzlich zu den normalen Bedürfnissen einer Pfarrei vor der Herausforderung stehen, ihre Texte in eine andere Sprache zu übersetzen und somit die damit verbundenen Kosten decken zu müssen, dankt durch die Stimme seines Seelsorgers aufrichtig dem Orden vom Heiligen Grab, dessen Unterstützung ihm ermöglicht, seinen Auftrag zu erfüllen. Da diese Gegebenheit der katholischen Kirche die gleiche Sprache wie die jüdische und israelische Welt spricht, hat sie auch die privilegierte Berufung, als Brücke des Dialogs und der Begeg-





*Das Projekt AFAQ – das Wort bedeutet auf Arabisch „Horizont“ – fördert den Unternehmergeist und die Beschäftigung von christlichen Frauen und Jugendlichen in Palästina.*

nung mit ihr zu fungieren. „Wir versuchen, eine Brücke zwischen der israelischen Gesellschaft und der katholischen Kirche zu bauen. Wir versuchen, unseren jüdischen Freunden etwas über die Kirche und unseren katholischen Freunden etwas über das Judentum zu lehren. Wir führen viele Dialogprojekte durch“, schloss Pater Piotr.

Eine weitere Initiative, von der Sie in unseren Podcasts hören werden, ist das AFAQ-Projekt für die Emanzipation, die Entfaltung des Unternehmergeistes und die Beschäftigung von christlichen Frauen und Jugendlichen in Palästina. Der Orden hat bisher über 200.000 USD zu diesem Projekt beigesteuert, das im September 2021 begann und vom Lateinischen Patriarchat von Jerusalem in Partnerschaft mit der Universität Bethlehem und in enger Zusammenarbeit mit einer Reihe von Pfarreien, katholischen Schulen und religiösen Organisationen durchgeführt wird.

Nisreen Mansour, die Koordinatorin des AFAQ-Projekts – das Wort bedeutet auf Arabisch „Horizont“ – erzählt, wie das Projekt nach einer ersten Phase, in der sie sich mit den Gemeinden traf, um die Initiative vorzustellen und die lokale Bevölkerung zu sensibilisieren, nun mit „Schulungen für junge Menschen ab 18 Jahren und Arbeitslose fortgesetzt wird, damit sie ihre Fähigkeiten weiter

entfalten können und für den Arbeitsmarkt bereit sind“.

Das Ziel des Projekts besteht darin, Möglichkeiten zu schaffen, um die wirtschaftliche Eingliederung dieser Personengruppen zu fördern, indem sie auch bei der Entwicklung kleiner unternehmerischer Projekte durch den Zugang zu Finanzierungen oder zu zinslosen Darlehen unterstützt werden. Dies wird „das Selbstwertgefühl der Begünstigten steigern und gleichzeitig zu einem Paradigmenwechsel beitragen: vom Gefühl, eine Minderheit zu sein, hin zu dem Gefühl, aktive Bürger und Akteure des Wandels in der palästinensischen Gesellschaft zu sein“, kommentierte Musa Rabadi, der Direktor des Instituts für gemeinschaftliche Partnerschaften an der Universität Bethlehem.

Wenn man schließlich aus dem Mund von Lara Matar, einer jungen Studentin der Universität Bethlehem hört, was sie bisher durch dieses Projekt erhalten hat, wird deutlich, wie wichtig es ist, diese jungen Menschen auf dem Weg zu beruflichem Wachstum und Emanzipation zu unterstützen: „Ich habe im Rahmen des AFAQ-Projekts an dieser Schulung teilgenommen, um zu lernen, wie man einen Lebenslauf schreibt und um mich auf Vorstellungsgespräche vorzubereiten. Ich habe gelernt, wo meine Schwächen und Stärken sind, was mein Selbstvertrauen gestärkt hat. Als ich als frischgebackene Absolventin auf den Arbeitsmarkt kam, wurde ich angeleitet, wie ich am besten nach einem Arbeitsplatz suchen kann.“

Diese Erfahrungsberichte sind als Audioversion in englischer Sprache auf der Website des Großmagisteriums [www.oessh.va](http://www.oessh.va) in der Rubrik Podcasts verfügbar: <http://www.oessh.va/content/ordineequestresantosepolcro/en/podcast.html>

**Elena Dini**



## EIN REALISTISCHES PANORAMA DER SITUATION IM HEILIGEN LAND

Seine Exzellenz Bischof Adolfo Tito C. Yllana, Apostolischer Nuntius in Israel, Zypern und Apostolischer Delegat in Jerusalem und Palästina, sprach bei der Vollversammlung der Union der Hilfswerke für die orientalischen Kirchen (ROACO) im Juni über die Lage im Heiligen Land und ging dabei auf den Tod der Journalistin Shireen Abu Akleh und die politischen Spannungen ein, die dieses Drama ausgelöst hat. Er rief auch in Erinnerung, dass der Krieg in Gaza vor einem Jahr aufgrund von territorialen und immobilienbezogenen Spannungen in einem arabischen Viertel in Jerusalem ausgebrochen war und eine Art „Bürgerkrieg“ zwischen der arabischen und der jüdischen Bevölkerung in Israel ausgelöst hatte. Der Nuntius betonte auch, wie sehr die Wirtschaftskrise vor allem das palästinensische Volk trifft, was eine umfangreiche materielle Unterstützung seitens der Kirche nach sich zieht, insbesondere um die Bildungskosten der Familien zu decken. Er zeigte auf, wie das im September 2020 zwischen Israel und mehreren arabischen Ländern unterzeichnete Abraham-Abkommen dazu beiträgt, die palästinensische Frage zu verdrängen. In diesem Zusammenhang sind junge Palästinenser verzweifelt und werden zum Terrorismus verleitet, der seit einigen Monaten auch israelische Städte erschüt-

tert, die bislang als „sicher“ galten. Der Nuntius stellte die sozio-politische Situation im Heiligen Land mit all ihrer Komplexität und ihren Hoffnungen für die Zukunft detailliert dar. Auf kirchlicher Ebene ist es der Ölberg, der Gefahr läuft, zu einem Nationalpark degradiert zu werden, was die Kirchen um viele Grundstücke bringen und die Gefahr bergen würde, dem Auftrag der Kirche zu schaden, die Pilger zu empfangen, die ins Heilige Land kommen. Die Kirchen reagieren darauf, indem sie immer wieder für die „Zwei-Staaten-Lösung“ plädieren, doch der Nuntius ist der Meinung, dass es an der Zeit ist, einen wirk-

sameren Beitrag dazu zu leisten, und schlägt Alarm, bevor es zu spät ist. Diesbezüglich wiederholt er mit Nachdruck die Worte, die der Lateinische Patriarch, Seine Seligkeit Pizzaballa am Ende der Palmsonntagsprozession an diejenigen richtete, die die Logik des Besitzes durchsetzen und andere ausschließen wollen: „Ihr könnt uns nicht besitzen, und ihr könnt die Stadt nicht besitzen. Wir gehören ihr alle und nicht umgekehrt. Jerusalem ist die Mutter, die uns geboren hat. Und Mütter lieben alle ihre Kinder, die für sie alle ebenbürtig sind, die alle gegenleistungsfrei geliebt werden, ohne einige auszuschließen. Ein einziges ihrer Kinder auszuschließen bedeutet, die Identität unserer Stadt selbst zu verletzen.“

*Der neue Apostolische Nuntius in Israel und Zypern und Apostolische Delegat in Jerusalem und Palästina, Erzbischof Adolfo Tito Yllana hat bei der jährlichen Vollversammlung der Union der Hilfswerke für die orientalischen Kirchen über die Lage im Heiligen Land gesprochen. Der Orden wird dabei vom Generalgouverneur vertreten.*



# CHRISTEN GERATEN IN DER ALTSTADT VON JERUSALEM MEHR UND MEHR IN SCHWIERIGKEITEN

*Unter den Nachrichten, die uns aus dem Heiligen Land erreichten, ist die über den Verlust von Grundbesitz der griechisch-orthodoxen Kirche in der Altstadt von Jerusalem besonders schwerwiegend*

Der israelische Oberste Gerichtshof erklärte Anfang Juni den Erwerb von Hotels im christlichen Viertel der Altstadt durch eine ultra-nationalistische Vereinigung israelischer Siedler für gültig. Nach Aussage von William Shomali, der seit einem Jahr Vikar des Lateinischen Patriarchats für Jerusalem und Palästina ist, wird der Verlust dieser Immobilien das Aussehen des christlichen Viertels in Ost-Jerusalem verändern. „Die Hotels in unserem Viertel können nun Hunderte von Siedlern beherbergen, die bewaffnet und manchmal gewalttätig sind. Für uns bedeutet das, dass sie jederzeit den Verkehr im christlichen Viertel zum Erliegen bringen oder die religiösen Prozessionen, die dort vorbeiziehen, stoppen können“, warnte er tief besorgt in den Medien. „Wir wollen nicht, dass unser Viertel von den Siedlern kontrolliert wird. Für uns ist das so, als würden wir zwei große Hotels im Zentrum von Mea Shearim [ultra-orthodoxes jüdisches Viertel in Westjerusalem] kaufen. Jeder muss seinen



*„Jerusalem ist die Mutter, die uns geboren hat. Und Mütter lieben alle ihre Kinder, die für sie alle ebenbürtig sind, die alle gegenleistungsfrei geliebt werden, ohne einige auszuschließen. Ein einziges ihrer Kinder auszuschließen bedeutet, die Identität unserer Stadt selbst zu verletzen.“ (Msgr. Pizzaballa bei der Palmsonntagsprozession 2022).*

Raum zum Atmen haben“, betonte er. Der Patriarchalvikar für Jerusalem und Palästina verwies auf eine „Sympathie des israelischen Gerichts für Siedler“, die diese Rechtsfrage zu einem Kampf gemacht habe, der für die Christen von Anfang an aussichtslos war. Er prangerte eine in den letzten Jahren begonnene Bewegung der Judaisierung der Altstadt an und forderte, dass der Status der Heiligen Stadt durch internationale Garantien geschützt wird, so dass sich alle Gemeinschaften und Pilger friedlich darin bewegen können: „Jerusalem muss eine Stadt sein, die für alle offen ist, mit gleichen Rechten für alle Gemeinschaften, in der jeder den anderen achtet.“



## BEGINN DER RESTAURIERUNG DES BODENBELAGS IN DER GRABESKIRCHE

Im vergangenen Frühjahr wurde bei einer Zeremonie, an der die drei christlichen Kirchen teilnahmen, die den Status quo der Grabeskirche gewährleisten – die griechisch-orthodoxe Kirche, die katholische Kirche, vertreten durch die Kustodie des Heiligen Landes, und die armenische Kirche – der Grundstein gelegt, um symbolisch die Restaurierung des Fußbodens in der Auferstehungsbasilika einzuleiten. Die Arbeiten, die etwa zwei Jahre dauern sollen, werden hauptsächlich von der Kustodie des Heiligen Landes in Zusammenarbeit mit der Universität La Sapienza in Rom durchgeführt. „Die Arbeit der Forscher unserer Universität an einem der für Christen heiligsten Orte von großer historischer und künstlerischer Bedeutung, macht uns stolz und bestätigt die internationale Führungsrolle der Universität, auch im Bereich der Geisteswissen-



schaften“, sagte die Rektorin von La Sapienza, Antonella Polimeni. Für die archäologischen Aktivitäten, die von Francesca Romana Stasola vom Dezernat für Antike an der Universität La Sapienza koordiniert werden, wurde ein interdisziplinäres Team zusammengestellt, nachdem die israelischen Behörden eine Ausgrabungsgenehmigung erteilt hatten.

*Barbiconi*  
1825

MANTEL  
MEDAILLEN  
ZUBEHÖR

Via Santa Caterina da Siena 58/60 00186 Roma  
www.barbiconi.it info@barbiconi.it

@barbiconi

## Das Leben der Statthaltereien

# EIN TREFFEN FÜR DIE ITALIENISCHEN STATTHALTER IN ASSISI

Am Tag vor der Investiturfeier der Statthaltereie für Mittelitalien-Apenntinen in Assisi leitete der Generalgouverneur, Botschafter Leonardo Visconti di Modrone am Freitag, den 27. Mai ein Treffen der italienischsprachigen Statthalter, an dem der Vizegouverneur Jean-Pierre de Glutz-Ruchti, Schatzmeister Saverio Petrillo (auch in seiner Funktion als Kommissar der Ordensprovinz Venetien) und die Statthalter Angelo Dell'Oro (Norditalien), Giuseppe Marrani, (Mittelitalien-Apenntinen), Anna Maria Munzi Iacoboni (Mittelitalien), Giovanni Battista Rossi (Süditalien-Tyrrhenisches Meer), Ferdinando Parente (Süditalien-Adria), Maurizio Russo (Italien-Sizilien) und Marco Cantori (Italien-Sardinien), sowie die Statthalter Donata Krethlow-Benziger für die Schweiz und Liechtenstein und

Roberto Buontempo für Malta teilnahmen.

Am 26. Mai waren die Teilnehmer bereits vor Ort eingetroffen und hatten Gelegenheit, sich zu treffen und eine Zeit der Geschwisterlichkeit miteinander zu verbringen, wodurch die Bande des gegenseitigen Kennenlernens und der Freundschaft gestärkt wurden. „Was der Generalgouverneur für uns getan hat, als er uns die Möglichkeit gab, am Rande der Investitur in Assisi für die von mir geleitete Statthaltereie ein Treffen der italienischsprachigen Statthalter zu organisieren, ist ein erfreuliches Geschenk: Diese Zeit hier hat es uns ermöglicht, nach mehr als zwei Jahren bei einer Präsenzveranstaltung wieder alle zusammenzukommen“, sagte Giuseppe Marrani, der Statthalter, der das Treffen ausrichtete.

Ziel des Treffens war es, das traditionelle



Die italienischen und italienischsprachigen Statthalter (mit der Schweiz und Malta) haben sich in Assisi um drei hohe Würdenträger des Ordens versammelt, den Generalgouverneur Visconti di Modrone, den Vizegouverneur für Europa, Jean-Pierre de Glutz, und den Schatzmeister des Großmagisteriums, Saverio Petrillo. Das Arbeitstreffen wurde mit der Investitur der Statthaltereie für Mittelitalien-Apenntinen fortgesetzt, die vom Großmeister persönlich geleitet wurde.



jährliche Treffen der italienischen Statthalter auf alle „italienischsprachigen“ Statthalter auszuweiten, um nützliche Erfahrungen über ihre Aktivitäten auszutauschen. „Diese Treffen der Ordensprovinzen sind sehr wichtig, da sie es ermöglichen, gemeinsame Themen zwischen vergleichbaren Statthaltereien zu besprechen. Aus diesen Treffen können nützliche Ratschläge für mich und Synergiepunkte für Sie hervorgehen: Wir können gemeinsame Wallfahrten planen und Eindrücke und Vorschläge austauschen. Kurz gesagt, wir können einander besser kennenlernen und uns gegenseitig unterstützen“, rief der Generalgouverneur, Botschafter Leonardo Visconti di Modrone in seiner Abschlussrede in Erinnerung.

Tatsächlich war das Treffen durch „einen offenen Dialog“ gekennzeichnet, „ohne besondere Tagesordnungspunkte, aber mit dem Ziel, die Probleme und vor allem die Erwartungen und Ratschläge der Statthalter anzuhören“, kommentierte der Generalgouverneur.

An diese Worte knüpfte Giuseppe Marrani, Statthalter für Mittelitalien-Apenninen an und sagte: „Wir hatten eine offene Diskussion über die Herausforderungen, die jeder von uns zu bewältigen hat, um gemeinsam zu sehen, wie wir sie systematisch erfassen können. Dabei tauschten wir auch unsere schönen Erfahrungen aus. Und schließlich war es sehr wichtig, Aktualisierungen aus Rom zu verschiedenen Themen zu bekommen, zu denen wir oft Fragen von unseren Mitgliedern erhalten und die wir nun beantworten können.“

Am selben Abend wurde das Treffen mit einer Gebetsvigil im Hinblick auf die Investituren fortgesetzt, die dann am Samstag, den 28. Mai in der Basilika Santa Maria degli Angeli in Assisi stattfanden. Der Großmeister des Ordens, Kardinal Fernando Filoni leitete die feierliche Zeremonie, bei der 36 neue Ritter und Damen in den Orden aufgenommen wurden.

## BEDEUTENDE FEIERN AUF MEHREREN KONTINENTEN

### Die jungen Menschen des Ordens besonders aktiv in der Schweiz und in Liechtenstein

Die Investitur der Statthaltereien für die Schweiz und Liechtenstein wurde im vergangenen Mai in Lugano, in der Kathedrale San Lorenzo gefeiert. Der Großmeister leitete die Messe in Anwesenheit zahlreicher Bischöfe und hoher Verantwortlicher des Ordens. „Lugano“, so rief der Generalgouverneur Visconti di Modrone in seinem Trinkspruch beim Galadinner in Erinnerung, „steht historisch für die Liebe und Brüderlichkeit der Schweizerischen Eidgenossenschaft zu Italien, da hier in der Vergangenheit Patrioten aufgenommen wurden, die unser Land in



dramatischen Zeiten verlassen mussten, wie während des Risorgimento oder der Besetzung im letzten Krieg.“ Bei einer Begegnung mit den jungen Menschen hob der Generalgouverneur die Bemühungen um die externe Kommunikation des Ordens hervor, der zunehmend bekannter wird. Er zeigte sich erfreut über das Engagement der jungen Generation in diesem Sinne. Bei einem späteren Treffen der jungen Menschen der Statthalterei für die Schweiz mit dem Großmeister wurden die Themen Spiritualität und karitatives Engagement zugunsten des Heiligen Landes sowie das Engagement in den eigenen Ortskirchen angesprochen.

## Ein neuer Großprior des Ordens auf den Philippinen



Am 18. Mai wurde Kardinal Jose Fuerte Advincula, Erzbischof von Manila, als neuer Großprior der Statthalterei des Ordens vom Heiligen Grab für die Philippinen eingesetzt. Er tritt die Nachfolge von Kardinal Antonio Tagle an, der nunmehr im Vatikan tätig ist. Im Rahmen einer eindrucksvollen Feier in der Kathedrale von Manila wurden bei dieser Gelegenheit vierzehn neue philippinische Mitglieder in den Orden aufgenommen.

## Das stets treue Polen

Die Investitur der Statthalterei des Ordens für Polen fand Anfang Juni 2022 in Warschau unter dem Vorsitz des Großpriors, Kardinal Kazimierz Nycz und unter Teilnahme des stellvertretenden Generalgouverneurs, Jean Pierre de Glutz statt. Bei der Feier der Vigil legten dreizehn Kandidaten ihre feierlichen Versprechen ab, bevor sie am nächsten Tag in Anwesenheit von 200 Rittern und Damen in den Orden aufgenommen wurden, die gekommen waren, um sie mit ihrem Gebet und ihrer Freundschaft zu begleiten.



## „Gedenken Sie der Vorliebe der Kirche für Sie“: Aufnahme neuer Mitglieder in die Statthalterei für Mittelitalien



Im Anschluss an die Vigil am 1. Juli in der päpstlichen Basilika Santa Maria Maggiore fand am 2. Juli die feierliche Investitur von 35 Rittern, 3 Damen, einem Ordensmann und einem Geistlichen der Ordensprovinz Rom der Statthalterei für Mittelitalien in San Giovanni in Laterano statt. Den Vorsitz bei der Zeremonie führte der Kardinal-Großmeister in An-

wesenheit des Generalgouverneurs, Botschafter Leonardo Visconti di Modrone, und der Statthalterin Anna Maria Iacoboni Munzi. Kardinal Fortunato Frezza, der Zeremoniar des Ordens, war ebenfalls bei der Feier anwesend.

„Auch in schwierigen Tagen sollten Sie an die Vorliebe der Kirche für Sie denken.“ Mit diesen Worten empfing der Großmeister, Kardinal Filoni die Ritter und Damen, die soeben die Investitur erhalten hatten, und forderte sie auf, die „Ehre und Schönheit“ zu empfinden, Mitglieder des Ordens vom Heiligen Grab zu sein.

Im Anschluss an die Einsetzungszeremonie wandte sich der Generalgouverneur, Botschafter Leonardo Visconti di Modrone an die aus diesem Anlass versammelten Ritter und Damen. Er dankte der Statthalterin für Mittelitalien für ihren Dienst und informierte die Mitglieder über die Situation im Heiligen Land und über die aktuellen Ereignisse im Orden.

## Der Orden in Neuseeland und die feierliche Amtsübergabe an den Großprior

*Dies ist die gekürzte Fassung eines Artikels von Michael Otto, Chefredakteur der Zeitschrift NZ Catholic.*

Bischof Stephen Lowe von Auckland wurde zum Großprior der Magistraldelegation des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem (OESSH) in Neuseeland ernannt.

Msgr. Lowe, der 2018 im Orden investiert wurde, trat sein neues Amt offiziell am 3. Juli bei einer Zeremonie im Diözesanzentrum Pompallier in Auckland an. Seine Amtszeit beträgt vier Jahre und als Großprior tritt er die Nachfolge des emeritierten Bischofs Patrick Dunn von Auckland an. Bei der Feier am 3. Juli wurde Bischof Dunn der Titel eines Ehrengroßpriors verliehen und er erhielt die



Goldene Palme von Jerusalem.

Zuvor wies der Kommissar des Heiligen Landes für Neuseeland, der Franziskanerpater Anthony Malone darauf hin, dass „Bischof Dunn der zweite Ortsordinarius in Australasien ist, der die Goldene Palme erhält. Der erste war ein Diözesan-Erzbischof in Australien.“

Zu den Dingen, die Bischof Dunn durchgeführt hat und die von Pater Malone aufgezählt wurden, gehören die Ernennung von Seelsorgern, die Unterstützung bei den Prozessen, mit denen um Mitgliedschaft und Investitur gebeten wird, der Vorsitz bei Zeremonien, die Unterstützung bei der Spendensammlung in den Pfarreien zur Unterstützung der Werke des Ordens und seine Bemühungen, die Kirche St. Johannes der Täufer in Parnell zur Patronatskirche des Ordens in diesem Land zu machen.

## Der Orden entfaltet sich in Zentralamerika

Als Vertreter des Großmagisteriums nahm Vize-Gouverneur Eric Mas am 16. Juli in Mexiko-Stadt an der feierlichen Investitur teil, bei der dreizehn neue Mitglieder in den Orden aufgenommen wurden (acht Ritter und fünf Damen). Die Feier in der Kathedrale wurde von Kardinal Carlos Aguiar, Metropolitan-Erzbischof von Mexiko-Stadt und Großprior der Statthalterei in Anwesenheit des Statthalters für Mexiko, Guillermo Macías geleitet. Das Großmagisterium richtet nunmehr seine besondere Aufmerksamkeit auf die Möglichkeit, die Präsenz des Ordens in den zentralamerikanischen Staaten mit starker katholischer Präsenz auszuweiten.



## Kultur

### DIE KAPITELSKIRCHE DES ORDENS SANTA MARIA DELLA PACE IN MAILAND

Im Zentrum von Mailand, hinter dem riesigen Justizpalast, erinnert die von Grün umgebene Kirche Santa Maria della Pace mit ihrem Namen an den Wunsch ihrer Gründerin, der Mailänder Herzogin Bianca Maria Visconti, dass die Gewalt, ein Ende haben

möge, der ihr Sohn Galeazzo Sforza zum Opfer gefallen war. Doch das Leben in dieser Kirche, dem dritten Sitz der Statthalterei des Ordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem für Norditalien, war nicht friedlich, ganz im Gegenteil.





*Santa Maria della Pace ist heute der Sitz der größten italienischen Statthalterei, die die Ordensprovinzen Piemont, Ligurien, Lombardei, Emilia, Romagna, Venetien, Trentino-Südtirol und Friaul-Julisch Venetien umfasst.*

Ursprünglich trafen sich die Mailänder Ritter in der Kirche der Heiligen Dreifaltigkeit, die 1036 von Erzbischof Ariberto da Intimiano geweiht und deren Altar in der Krypta nach dem ersten Kreuzzug dem Heiligen Grab geweiht worden war. Ab 1940 hatten sie sich im Zenob der Basilika San Simpliciano eingerichtet, die seit dem 9. Jahrhundert Sitz der Benediktinermönche ist und in der sich der Überlieferung nach, die lombardischen Ritter versammelten, die zum Kampf in den Kreuzzügen aufgerufen waren. Seit 1967 befindet sich der Orden in Santa Maria della Pace, wo es ein Kloster gab, das 1476 dank herzoglicher Unterstützung gegründet worden war.

Im Laufe ihrer langen Geschichte hat die Kirche viel Auf und Ab erlebt. Nachdem sie entweiht worden war, wurde sie abwechselnd als Kaserne, Stall oder Krankenhaus genutzt. Im Jahr 1901 war sie Konzerthalle bei der Uraufführung des Oratoriums *Moses* von Don Lorenzo Perosi, den man auf einem etwas verblassten Foto zusammen mit Maestro Arturo Toscanini sehen kann. Viele der bedeutendsten Werke, die sich dort befanden, wurden entfernt und verschönern heute die von Touristen meistbesuchten Ausstellungsorte

wie die Pinakothek von Brera, das Schloss der Sforza oder das Museum für Wissenschaft und Technologie.

Die Kirche wurde 1906 restauriert und von neuem geweiht, behielt jedoch ihre wichtigsten historisch-architektonischen Merkmale, die Fassade im lombardisch-gotischen Stil und den Glockenturm im Renaissancestil mit quadratischem Grundriss. Der Innenraum mit einem einzigen Kirchenschiff, das von Seitenkapellen flankiert wird, darunter die Kapelle mit dem Bildnis der Madonna vom Frieden aus dem 16. Jahrhundert, ist in fünf Joche mit Kreuzrippen-Gewölben unterteilt. Die rechteckige Apsis ist mit Fresken aus dem 17. Jahrhundert von Tanzio da Varallo geschmückt. Die feierlichen Zeremonien des Ordens werden von der monumentalen, vollmechanischen Orgel aus dem Jahr 1891 begleitet. Ihre Obertöne vervollständigen die Schönheit der Kirche, deren große offene Räume das Gefühl des Friedens bestätigen, von dem ihr Name und ihr Ursprung spricht.

Santa Maria della Pace ist heute der Sitz der größten italienischen Statthalterei, die die Ordensprovinzen Piemont, Ligurien, Lombardei, Emilia, Romagna, Venetien, Trentino-Südtirol und Friaul-Julisch Venetien umfasst.

